

Nathalie Bohr

Fächer: Geschichte/ Politik und Wirtschaft

Lehrkraft im Vorbereitungsdienst: 1. Hauptsemester

# ***Unterrichtsentwurf für den dritten Unterrichtsbesuch im Fachmodul Geschichte***

**Thema der Unterrichtsreihe:**

*„Die Revolution 1989 und die Wiedervereinigung“*

**Thema der Unterrichtsstunde:**

***Die deutsche Wiedervereinigung im internationalen Kontext: Wie standen die Vier-Mächte zu der deutschen Einheit?***

**Schwerpunkt:**

Multiperspektivität

**Schule:** Friedrich-Ebert-Schule (***Lessingschule***)  
Kirchstraße 26  
64319 Pfungstadt  
Tel.: 06157-94760

**Datum:** Freitag, 20. Januar 2012  
**Zeit:** 08.30 – 09.15 Uhr (2.Stunde)  
**Klasse:** Q3 (Leistungskurs)  
**Raum:** L1.09

**Ausbilderin Geschichte:** Frau Dr. Laakmann  
**Beratender Ausbilder:** Herr Stengl  
**Mentorin:** Frau Monath  
**Schulleiterin:** Frau Grohmann  
**Seminarleiterin:** Frau Kreinsen

## 1. Analyse der Lerngruppe und Lernausgangslage

Der Leistungskurs Geschichte Q3 besteht aus vier Schülerinnen und sechs Schülern. Ich habe bereits im letzten Schulhalbjahr regelmäßig in diesem Kurs hospitiert und unterrichtet und bin nun seit einigen Wochen erneut in dem Kurs. Die Schülerinnen und Schüler<sup>1</sup> traten mir von Beginn an sehr freundlich und aufgeschlossen entgegen. Die Atmosphäre in dem Kurs empfinde ich, nicht zuletzt aufgrund seiner Größe, als sehr angenehm. Die Kursgröße und die Tatsache, dass es sich um einen sehr leistungsstarken, offenen und diskussionsfreudigen Kurs handelt, bewirken ein sehr effektives und produktives Lernklima.

Hinsichtlich der **sozialen Kompetenzen** fällt der Kurs durch einen sehr harmonischen und respektvollen Umgang auf und ist zudem sehr engagiert. Probleme bei Diskussionen während der Arbeitsphasen oder auch im Plenum entstehen an einigen Stellen aufgrund des Diskussionsverhaltens einer Schülerin. Diese bringt sich oftmals mit sehr speziellen *Sondermeinungen* ein. Dies äußert sich bspw. im Formulieren von extremen, nicht immer plausibel begründeten Standpunkten, die häufig von einer prinzipiellen Kontra-Haltung geprägt sind. Die anderen SuS versuchen dann, diesen Standpunkten argumentativ zu begegnen. In solchen Situation geht die Diskussion oftmals auf Kosten der Inhalte und zugunsten einer Diskussion über die Plausibilität der Meinung der Schülerin. Diese sich oft zuspitzenden Diskussionen sind für den Großteil des Kurses sehr unbefriedigend und aus fachlicher Perspektive manches Mal bedenkenswert, sodass ich als Lehrperson eingreifen muss.

Hinsichtlich der **Fachkompetenzen** gilt, dass es sich um einen sehr leistungsstarken und interessierten Kurs handelt. Die SuS verfügen über ein fundiert vorhandenes Fachwissen, sie stellen eigenständig Bezüge zu bereits Erlerntem her, verfügen über eine rasche Aufnahmefähigkeit, arbeiten konzentriert und zielstrebig. Nicht erst jetzt, da die SuS kurz vor dem Abitur stehen, fällt der Eifer und die fleißige Vorbereitung der meisten SuS sehr ins Gewicht und trägt wesentlich dazu bei, dass die Erarbeitungs- und Diskussionsphasen auf sehr hohem Niveau ablaufen. Dennoch zeigen sich auch in diesem Kurs Leistungsunterschieden. Der überwiegende Teil bringt konstant gute Leistungen, wobei drei besonders leistungsstarke Schülerinnen hervorzuheben sind. Zwei Schüler fallen durch wechselhafte und schwache Beteiligung sowie (vergleichsweise) geringes Engagement und Arbeitseifer auf.<sup>2</sup>

In Hinblick auf die **Analysekompetenz** ist der Kurs sehr gut in der Lage, Vergangenes anhand unterschiedlicher Quellen zu rekonstruieren. Reproduktiv erarbeitetes Wissen übertragen die SuS auf sehr reflektierte Art auf historische Fragestellungen und erkennen und diskutieren diesbezügliche Kontroversen. Die **methodischen Kompetenzen** in Bezug auf eigenständiges Arbeiten liegen im sehr guten Bereich. In dem Kurs wird viel mit kooperativen Lernformen gearbeitet und auch größere Projekte werden eigenständig, mit einer lediglich beratenden Funktion der Lehrkraft, durchgeführt.<sup>3</sup> Auch im Bereich der Makromethoden ist der Kurs sehr routinisiert. Den Einsatz eines Rollenspiels habe ich bereits in Form einer „Konferenz-Simulation“ zu der *Konferenz*

---

<sup>1</sup> Im Folgenden, insofern keine Differenzierung notwendig ist, als SuS abgekürzt.

<sup>2</sup> Was bspw. das Erledigen von Hausaufgaben betrifft oder das Halten von vereinbarten Referaten.

<sup>3</sup> Wie zum Beispiel ein vor kurzem durchgeführtes Projekt, bei dem sich die SuS in Kleingruppen mit umfangreichen Stasi-Akten beschäftigten.

von Locarno durchgeführt und konnte damit eine multiperspektivische Diskussion über die Haltungen verschiedener Großmächte mit spannenden Ergebnissen initiieren. Der Kurs zeigt sich vor allem bei jenen Methoden sehr ambitioniert, die den SuS viel Freiraum zur Diskussion bieten.<sup>4</sup> Diese Diskussionen führen in der Regel zu gelungenen argumentativen Auseinandersetzungen und demonstrieren das hohe Niveau der **Orientierungskompetenz** der SuS. Die SuS sind sehr gut in der Lage, historische Ereignisse und Entwicklungen sowohl vom eigenen Standpunkt als auch im breiten historisch-/politisch-/ gesellschaftlichen Kontext zu betrachten und zu differenzieren. Die Leistungsspitze zeichnet sich darüber hinaus dadurch aus, dass eigenständig aktuelle Ereignisse oder der breitere historische Kontext in ihre Argumentation einbezogen werden. Dieses Interesse an politischen Ereignissen der Gegenwart und die Verwendung dieses Wissens als Bezugs- und Urteilskriterium, zeugen von einer bei den meisten SuS gut ausgeprägten **Urteilskompetenz**. So führen die SuS bei „Bewertungsfragen“ von sich aus Parallelen in der Geschichte oder der Gegenwart an, um Entwicklungslinien oder Veränderungen aufzuzeigen. Somit basiert die Urteilskompetenz bei den meisten SuS auf reflektierten Auseinandersetzungsprozessen mit verschiedenen Argumenten. Der Kurs steht kurz vor dem Abitur und ich denke, dass die SuS in Bezug auf ihre vorhandenen Kompetenzen bestens darauf vorbereitet sind. Die Förderung einzelner Kompetenzen kann in der UB-Stunde daher nur (noch) unterstützend wirken.

## **2. Didaktische Analyse**

Das vom Lehrplan für die Jahrgangsstufe Q3 vorgesehene Thema „*Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten (Ursachen, Verlauf, Folgen)*“<sup>5</sup> ist ein Thema, welches einen besonderen Gegenwartsbezug für die SuS aufweist. Diese Phase der deutschen Geschichte ist den SuS, auch wenn sie die Zeit der Teilung nicht selbst miterlebt haben, sehr präsent. Es sind vor allem die langfristigen Folgen der Wiedervereinigung, wie wirtschaftliche und soziale Probleme, aber auch Mentalitätsunterschiede, mit denen sich die SuS konfrontiert sehen. Sie haben ferner durch Zeitzeugen in ihrem unmittelbaren Umfeld (Familienmitglieder) die Möglichkeit eines direkten Zugangs zu diesem Teil der Geschichte. Die besondere Gegenwartrelevanz ist also zum einen in der Zugänglichkeit zu diesem Thema zu sehen, zum anderen darin, dass die revolutionären Veränderungen von zentraler Bedeutung für das gegenwärtige politische Geschehen sind. Für die SuS ist es heute selbstverständlich, dass Deutschland in Bündnissen wie der EU oder der NATO integriert ist, der Euro ist nicht mehr wegzudenken, Auslandseinsätze der Bundeswehr im Rahmen der Bündnisse, mögen sie auch umstritten sein, gehören zur Realität und das Ansehen, welches Deutschland in den Beziehungen zu seinen europäischen und internationalen Partnern besitzt, ist enorm. Das dies im Wendejahr 1989/ 1990 kaum denkbar erschien, mag für die SuS, die als „EU Bürger“ keine europäischen Grenzen mehr kennen, wenig greifbar sein. Die Wiedervereinigung war ohne die Zustimmung der vier Siegermächte des 2. Weltkrieges nicht denkbar, denn diese hatten sich im *Potsdamer Abkommen* von 1945 ihre Zuständigkeit für Deutschland als Ganzes vorbehalten. Die Haltung dieser Mächte zur deutschen Einheit war 1990 keineswegs so, dass eine Entwicklung zur gegenwärtigen internationa-

---

<sup>4</sup> Wie zum Beispiel die Positionslinie, die Pro-/ Kontra Debatte, die Fishbowl Diskussion, u.ä., die in dem Kurs häufig zum Einsatz kommen.

<sup>5</sup> Vgl. Hessisches Kultusministerium 2010 (Lehrplan Geschichte) S. 45.

len Position Deutschlands zu erwarten gewesen wäre. George Bush förderte die Wiedervereinigung zwar, allerdings ohne, dass diese eine Schwächung der NATO nach sich ziehen dürfe, was für das wiedervereinigte Deutschland nichts anderes hieß, als dass es diesem Bündnis angehören müsse. François Mitterrand wich seiner anfänglichen Sorge zugunsten einer zögerlichen Zustimmung, allerdings unter der Bedingung einer Stärkung der europäischen Integration und zur Enttäuschung seiner britischen Amtskollegin. Margaret Thatcher sprach sich offen gegen eine Wiedervereinigung aus, indem sie ein viertes deutsches Reich heraufbeschwor und vor einem *deutschen Europa*, das sich weniger durch seine militärische als durch seine wirtschaftliche Stärke zu einer bedrohenden Kraft entwickeln würde, warnte. Der Kurswechsel in der Sowjetunion unter Gorbatschow führte mit dem Zusammenbruch der DDR dazu, dass dieser die Wiedervereinigung im Grundsatz akzeptierte, nicht zu letzt, um Deutschland als Partner für den Wiederaufbau der Sowjetunion zu gewinnen. Es gab also Bedenken, die zu einer strikter Ablehnung bis hin zu einer zögerlichen Zustimmung führten, aber damit verbunden wurden auch ganz konkrete Forderungen formuliert, unter denen die Vier-Mächte einer Einheit zustimmen würden. Bei der Frage, wie die Vier-Mächte alle in ein Boot geholt werden konnten, um letztlich im *2+4 Vertrag* ihren Status als Siegermächte aufzugeben und dem wiedervereinigten Deutschland die volle Souveränität zu erteilen, geht es vor allem um die Frage der Herrschaftslegitimation (***Dimension der Herrschaft***).<sup>6</sup> Zum einen, um die demokratische Legitimation im Inneren,<sup>7</sup> zum anderen um eine Legitimation von außen, die nur durch die Zustimmung der Vier-Mächte zu einer Wiedervereinigung erfolgen konnte. Es gilt in diesem Kontext also zu klären, unter welchen Bedingungen, die Vier-Mächte ein Gesamtdeutschland als *legitime Herrschaft* ansahen. Die Wahl des didaktischen Zugangs der ***Multiperspektivität*** ergibt sich aus dieser Fragestellung und ist ferner damit zu begründen, dass dieser Zugang in der Fachliteratur als besonders geeignet für historische Umbruchsituationen beschrieben wird.<sup>8</sup> Die Verbindung des didaktischen Zugangs der Multiperspektivität mit der Methode eines ***Rollen- oder Simulationsspiel*** bietet sich hervorragend an.<sup>9</sup> Denn das Rollenspiel wird so zur reflektierten Umsetzung der Multiperspektivität. Dabei wird ein historischer Sachverhalt aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, Konsequenzen unterschiedlicher Perspektiven werden entdeckt und erlebt und anschließend bewertet.<sup>10</sup> „Ziel ist, dass sie [die SuS] *Zwänge und Freiheiten, Denkweisen und Verhaltensmöglichkeiten nachvollziehen und erproben, die die Zeit bot.*“<sup>11</sup> Aufgrund dieses Zugangs werden die SuS in die Lage versetzt, die internationalen Rahmenbedingungen der Wiedervereinigung empathisch nachzuvollziehen. Durch das Simulieren<sup>12</sup> einer Konferenz der Vier-Mächte, bei der die Bedenken und Forderungen der einzelnen Länder diskutiert werden,<sup>13</sup> kann und soll es nicht darum gehen, dass sich die SuS die historische

---

<sup>6</sup> Vgl. Hessisches Kultusministerium 2010 (Bildungsstandards) S. 13.

<sup>7</sup> Dieser Frage ist der Kurs in den Stunden vor dem UB nachgegangen.

<sup>8</sup> Vgl. Sauer <sup>4</sup>2005, S. 70.

<sup>9</sup> Vgl. Sauer <sup>4</sup>2005, S. 79.

<sup>10</sup> Vgl. Meier <sup>2</sup>2007, S. 326.

<sup>11</sup> Sauer <sup>4</sup>2005, S. 128.

<sup>12</sup> Die begriffliche Differenzierung zwischen Rollenspiel und Simulation wird in der Fachliteratur als fließend bezeichnet, was dazu führt, dass die Begriffe oft äquivalent verwendet werden (vgl. Meier <sup>2</sup>2007, S. 346).

<sup>13</sup> Mit dem Ziel, sich auf gemeinsame Forderungen zu einigen.

Realität erspielen. Es geht vielmehr darum, Argumente zu erarbeiten und besonders wirksam vorzubringen, taktisch geschickt zu agieren und zwar innerhalb eines vorgegebenen Raumes, womit die **Handlungskompetenz** der SuS gefördert wird. Auch wenn den SuS als Grundlagen ihrer Rollen historische Quellen dienen, werden sie in der Simulation sicherlich darüber hinaus gehen und sich auf Aspekte einlassen, die sie aus den Analysen ihrer Rollen für vertretbar halten (**Analysekompetenz**). Daher ist es gut möglich und auch gewollt, dass die SuS Alternativen zu der historischen Entwicklung und „eine eigene Geschichte aus der Geschichte“ entwickeln.<sup>14</sup> Es ist offensichtlich, dass es sich hierbei um eine anspruchsvolle Abstraktionsleistung handelt, was aber dem hohen Leistungsniveau des Kurses entspricht. In besonderem Maße fördert diese Vorgehensweise die **Orientierungskompetenz** der SuS, da sie Alternativen der historischen Entwicklung diskutieren, ggf. Hypothesen dazu aufstellen und sich die historische Bedingtheit dieser Zeit bewusst machen. Sie erkennen ferner die Zwänge und Freiheiten unter denen die historischen Entscheidungen in diesem Jahren gefällt wurden.<sup>15</sup> Aufgrund des Simulationscharakters ist die Reflexion sehr wichtig. Diese bietet vor allem im Vergleich zu der *historischen Realität* (2+4 Vertrag) das große Potenzial darüber zu reflektieren, ob die Geschichte tatsächlich anders hätte verlaufen können und warum sie es nicht getan hat.<sup>16</sup> Ferner steht natürlich auch die **Urteilskompetenz** im Mittelpunkt, unter der besonderen Herausforderung, dass sich die SuS zunächst in ihrer Rolle und später auf individueller Ebene ein Urteil zu der Problemstellung bilden sollen.

#### **Didaktisches Zentrum**

Die SuS übernehmen durch die Vertretung der Interessen eines Landes (Vier-Mächte) in einer simulierten Konferenz die Perspektive des Landes, erkennen Differenzen und Übereinstimmungen zu anderen Ländern und einigen sich auf gemeinsame Forderungen an eine deutsche Wiedervereinigung (**Minimalziel**). Sie bewerten die Ergebnisse ihrer simulierten Verhandlung in Bezug auf die historische Realität und reflektieren, warum sich die historische Entwicklung so vollzogen hat (**Maximalziel**).

#### ***In der Stunde zu fördernde Fachkompetenzen:***

|                                                                                                                                                                                                                                             |                           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| Die SuS müssen sich durch eine Perspektivübernahme in die Menschen, ihre Zeit, ihre Interessen etc. hineinendenken und deren Handeln aus ihren Wertvorstellungen verstehen.                                                                 | <b>Handlungskompetenz</b> |
| Die SuS untersuchen ihre Quellen in Bezug auf eine gegebene Fragestellung. Sie müssen sich aus ihrer Analyse heraus ihre Perspektive (=Rolle) erschließen.                                                                                  | <b>Analysekompetenz</b>   |
| Die Multiperspektivität bietet den SuS verschiedene Argumente, die sie im Zuge eines Reflexionsprozesses dazu bringen soll, zu einem Sachurteil über den historischen Prozess der Wiedervereinigung im internationalen Kontext zu gelangen. | <b>Urteilskompetenz</b>   |

#### ***In der Stunde zu fördernde überfachliche Kompetenzen:***

|                                                                                                                                                              |                            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| Die SuS arbeiten kooperativ mit ihrem/n Partner/n zusammen. Sie organisieren ihren Arbeitsprozess und die Diskussion eigenständig.                           | <b>Soziale Kompetenzen</b> |
| Die SuS schulen ihre Fertigkeiten der Quellenanalyse und einer Anwendung ihrer Ergebnisse. Sie schulen ferner ihre Diskussions- und Argumentationskompetenz. | <b>Methodenkompetenz</b>   |

<sup>14</sup> Meier <sup>2</sup>2007, S. 327.

<sup>15</sup> Vgl. Hessisches Kultusministerium 2010 (Bildungsstandards) S.15.

<sup>16</sup> Vgl. Sauer <sup>4</sup>2005, S. 128.

### 3. Methodische Analyse

Um die didaktischen Ziele umsetzen zu können, ist es erforderlich, die Erarbeitungsphase aus der UB-Stunde auszulagern, da es nötig ist, umfangreiches Quellenmaterial aufzuarbeiten.<sup>17</sup> Während der Erarbeitungsphase werden sich die SuS die Quellen, aus denen sie ihre Rollenhaltung konzipieren, unter einer gegebenen Fragestellung erarbeiten. Die Erarbeitungsphase folgt dem Prinzip des kooperativen Lernens.<sup>18</sup> Die UB-Stunde beginnt mit der Analyse einer Karikatur, deren Problematisierung zu der Stundenfrage führt.<sup>19</sup> Das Problem, dass es offensichtlich keine einheitliche Haltung zur deutschen Wiedervereinigung im internationalen Kontext gab, wird durch den „Slalomkurs“, den der „Kanzler der Einheit“ zu leisten hat, aufgerissen. Die SuS werden nun in ihre Rollen schlüpfen und eine Konferenz der Vier-Mächte simulieren.<sup>20</sup> Diese gliedert sich in zwei Phasen: Zunächst präsentieren die Delegierten ihre Positionen,<sup>21</sup> anschließend führen sie Verhandlungen. In dieser Phase geht es darum, strategisch vorzugehen, das heißt Gemeinsamkeiten mit anderen in den Vordergrund zu rücken, überzeugend zu argumentieren und Unterschiede ggf. durch Kompromisse zu komprimieren. Methodisch läuft diese 2. Verhandlungsphase nach der Struktur einer Fishbowl-Debatte ab, das heißt, dass die jeweils außersitzenden SuS ihren Delegierten in der Verhandlung zur Seite stehen können.<sup>22</sup> Die SuS stehen in dieser Phase vor der Herausforderung, sich auf gemeinsame Forderungen zu einigen, die an der Tafel festgehalten werden. Im Anschluss sollen die SuS den Verlauf und die Ergebnisse der Verhandlung reflektieren. Diese Stelle wird eine *Schlüsselstellung* in der Stunde haben.<sup>23</sup> Es ist im Vorfeld schwer zu planen, wie intensiv die Verhandlungsphase verlaufen wird. Dies hängt im Wesentlichen davon ab, wie die SuS ihre Rollen wahrnehmen, bzw. ausfüllen, wie dynamisch die Diskussion verläuft und welche Konflikte auftauchen werden. Da diese Methode den Kompetenzen und Neigungen der SuS entspricht, möchte ich den SuS an dieser Stelle bei Bedarf, dass heißt im Falle einer produktiven Verhandlungsphase, genügend Zeit für die Verhandlung einräumen, da ich mir davon eine multiperspektivische und bereichernde Diskussion verspreche. Ich möchte aber auch flexibel darauf reagieren können, sollte sich die Diskussion im Kreis drehen und die wesentlichen Kriterien bereits erreicht sein. Dadurch, dass ich mir diese Flexibilität vorbehalten möchte, ergibt sich die Differenz zwischen dem Mini- und Maximalziel dieser Stunde. Das Minimalziel wäre nach einer längeren Verhandlungsphase und einer ausführlichen Reflexion erreicht. Sollte die Verhandlung relativ konfliktlos laufen und die Einigung auf gemeinsame Forderungen zügig erfolgen, würde ich die Reflexion an dieser Stelle weniger intensiv gestalten und die

---

<sup>17</sup> Da der UB in der 2. Stunde stattfindet, wird die Erarbeitungsphase in der 1. Stunde durchgeführt werden. Die Zuteilung der Quellen zu den einzelnen Gruppen nehme ich bewusst vor. So wird in jeder Gruppe mind. eine/r der leistungsstärksten SuS vertreten sein.

<sup>18</sup> Die *Think Phase* soll zur individuellen Auseinandersetzung mit dem Thema aktivieren, in der *Pair-Phase* kommen die SuS mit den gleichen Quellen zusammen, diskutieren ihre Ergebnisse und bereiten sich für die Präsentationsphase (Konferenz Simulation) vor. Die Vorbereitung impliziert ferner das Erstellen der Elemente für das Tafelbild (Vgl. Brüning/ Saum 2009, S. 17.).

<sup>19</sup> Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass der Fokus der Analyse auf den „Fähnchen“ der Vier-Mächte (+NATO) liegen soll, die „Fähnchen“ mit Israel und Polen müssen natürlich angesprochen werden, ich denke aber, dass die diesbezügliche Analyse (vermutlich beide als diejenigen, die besonders unter dem 3. Reich gelitten haben) eher oberflächlich, ggf. auch erst am Ende der Stunde vollständiger erfolgen kann.

<sup>20</sup> In jeder Gruppe gibt es folgende Rollen: einen Delegierten, der zu der Verhandlung antritt, die anderen Gruppenmitglieder sind Botschafter und haben andere Aufgaben.

<sup>21</sup> Währenddessen entsteht ein Tafelbild, welches die jeweiligen Botschafter durch das Anpinnen ihrer Kärtchen entwickeln.

<sup>22</sup> Entsprechend ist der Beobachtungsauftrag für die Botschafter, der Diskussion zu folgen und sie durch mögliche Einwände/Argumente usw. zugunsten der eigenen Delegation zu lenken.

<sup>23</sup> Vgl. Verlaufsplan Option a) und b).

SuS dazu auffordern, in ihren Länderteams je ein bis zwei Artikel des *2+4 Vertrages* zu lesen und sie den, an der Tafel stehenden Forderungen der Simulation, zuzuordnen.<sup>24</sup> Nach einer kurzen Präsentation der Artikel beginnt die Diskussionsphase. In dieser stehen die SuS vor der Herausforderung, ihre Forderungen mit denen der *historischen Realität* zu vergleichen. Schwerpunkt dieser Reflexion soll die Überlegung sein, wie ggf. in der Simulation entstandene Forderungen/ Einigungen im historischen Kontext zu betrachten und bewerten sind. Diese Überlegungen gehen bereits einher mit einer Bewertung der Haltungen der Vier-Mächte im historischen Kontext, was in der Hausaufgabe vertieft werden soll.

#### 4. Auszug aus der Unterrichtsreihe

| Stunde        | Thema/ Fragestellung der Stunde                                                                                                           |
|---------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ...5          | Kohls Zehn Punkte Plan – Welches Konzept für eine deutsche Einheit?                                                                       |
| 6             | Innenpolitische Positionen zur Wiedervereinigung – GG Art. 146 vs. GG Art. 23 ?!                                                          |
| 7             | Rückblick: Internationale Beziehungen zwischen 1945 und 1989 – Welche Außenpolitischen Prinzipien dominierten die Internationale Politik? |
| <b>8 (UB)</b> | <b>Die deutsche Wiedervereinigung im internationalen Kontext: Wie standen die Vier-Mächte zu der deutschen Einheit?</b>                   |
| 9...          | Der 2+ 4 Vertrag: Bewertung der Haltung der 4 Mächte und des 2+4 Vertrages                                                                |

#### 5. Literatur

BERGMANN, Klaus: Multiperspektivität, in: Meyer, Ulrich; u.a.: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag <sup>2</sup>2007, S. 65-78.

BRÜNING, Ludgar; Saum, Tobias: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen 1, Strategien zur Schüleraktivierung, Essen: Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH 2009.

HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM: Bildungsstandards und Inhaltsfelder: Das neue Kerncurriculum für Hessen, Sekundarstufe I – Gymnasium, Entwurf Geschichte, Stand November 2010.

HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM: Lehrplan Geschichte, Gymnasialer Bildungsgang 2010.

MEIER, Klaus-Ulrich: Rollenspiel, in: Meyer, Ulrich; u.a.: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag <sup>2</sup>2007, S. 325-342.

MEIER, Klaus-Ulrich: Simulation, in: Meyer, Ulrich; u.a.: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag <sup>2</sup>2007, S. 325-342.

SAUER, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH <sup>4</sup>2005.

ZÜLSDORF-KERSTING, Meik: Rollenspiel, in: Günther-Arndt, Hilke: Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin: Cornelsen <sup>4</sup>2009, S. 252-255.

<sup>24</sup> Das wäre beim Erreichen des Minimalzieles die HA.

## Verlaufsplan<sup>25</sup>

| Hauptphase                                                                                                                  | Geplante Lehreraktivität (Impulse)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Schüleraktivität (mögliche Ergebnisse)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Methode             | Medien                                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|--------------------------------------------------|
| <b>Erarbeitungsphase</b>                                                                                                    | Nach den Prinzipien des kooperativen Lernens erarbeiten die SuS in der vorhergehenden Stunde ihre Rollen, indem sie das gebotene Quellenmaterial analysieren und interpretieren. In der Partnerarbeitsphase beschriften sie farbige Kärtchen der beiden Kategorien ( <i>Forderungen</i> und <i>Bedenken</i> ), teilen die Rollen ( <i>Delegierter</i> und <i>Botschafter</i> ) zu und bereiten sich auf die Präsentation vor. ► <b>AA= M1, Quellen = M2 (USA), M3 (FR), M4 (SU), M5 (GBR)</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                     |                                                  |
| <b>Beginn</b>                                                                                                               | Begrüßung der SuS .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | SuS hören zu.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | LV                  |                                                  |
| <b>Problemaufriss</b>                                                                                                       | <i>L zeigt Karikatur als stummen Impuls (► M6).</i><br>L fordert SuS auf, eine Frage aus der Karikatur zu entwickeln.<br>L notiert Frage unter die Karikatur.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | SuS analysieren Karikatur.<br>SuS formulieren Frage ( <i>in etwa: Wie konnte der Wiedervereinigungsprozess in Übereinstimmung mit den genannten Mächten gelingen?</i> ).                                                                                                                                                                                                                                                | LSG                 | OH                                               |
| <b>Rollenspiel: Simulation einer Konferenz der 4 Mächte</b>                                                                 | L erläutert Ablauf der Konferenz, teilt „Einladung“ aus (► <b>M7</b> ), nimmt sich dann zurück und überlässt Diskussion den Konferenzteilnehmern.<br><i>Funktionen der L während der Konferenz:</i> Erläuterung des methodischen Vorgehens, Überleitung von Präsentations- zu Verhandlungsphase, Zeitansagen, Forderungen der SuS auf deren Aufforderung an entsprechend Stelle der Tafel rücken, Beendigung der Verhandlungen.                                                               | SuS nehmen ihre Verhandlungspositionen ein.<br>1. <b>Phase:</b> Delegierte der Länder präsentieren ihre Interessen. Während Delegierter präsentiert, ordnet Botschafter die Kärtchen an der Tafel an<br>⇒ SuS machen sich ein Bild über die Haltungen der anderen Länder.<br>2. <b>Phase:</b> SuS treten in Verhandlungen und entscheiden über gemeinsame Forderungen, die in einen Vertrag aufgenommen werden müssten. | SSG<br><br>Fishbowl | Tafel (vorstrukturiert)<br>Rote + grüne Kärtchen |
| <b>Reflexion</b><br><br><i>Option a)</i><br><br><i>Option b)</i>                                                            | L fordert SuS auf, sich von ihren Rolle zu lösen und diese sowie den Verlauf der Verhandlung kurz zu reflektieren.<br><i>Die Reflexion wird zeigen, wie kontrovers und intensiv die Verhandlungen gelaufen sind, sollte L an dieser Stelle ein hohen Bedarf an intensiver Reflexion der Rollen + Verhandlung erkennen ⇒ Option a); sollte es bei Verhandlungen schnell zu Einigungen gekommen sein und Reflexionsbedarf nicht so hoch erscheinen ⇒ Option b).</i>                             | SuS lösen sich aus ihren Rollen und reflektieren ihre Rolle sowie ihre Wahrnehmung des Verlaufs der Verhandlung/ Ergebnisse.                                                                                                                                                                                                                                                                                            | LSG                 |                                                  |
| <i>Option a)</i>                                                                                                            | L leitet intensive Reflexion an, in dem L zunächst bittet, dass Länderteams in kurzer Murnelphase ihre Rollen, ihre Fähigkeiten die Interessen zu vertreten und die erzielten Ergebnisse reflektieren.<br>Diskussion im Plenum unter Einbeziehung des Tafelbildes.                                                                                                                                                                                                                            | SuS (Botschafter und Delegierte) reflektieren in PA/ GA ihre Rollen und den Verlauf der Verhandlungen.<br>SuS stellen fest, wo sie ggf. hätten anders handeln können, warum sie auf gewisse Aspekte nicht reagieren konnten usw.                                                                                                                                                                                        | PA/GA<br><br>LSG    | Tafel                                            |
| <b>Option a) ⇒ Minimalziel erreicht, HA wäre an dieser Stelle der Vergleich mit den Artikeln des 2+4 Vertrag</b>            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                     |                                                  |
| <i>Option b)</i>                                                                                                            | L teilt jedem Länderteam ein AB aus und schildert AA (► <b>M8</b> )                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | SuS lesen Artikel, halten Rücksprache mit Partner/n, notieren ggf. Stichpunkte auf ein Kärtchen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | SSG                 | gelbe Kärtchen                                   |
| <b>Präsentation</b>                                                                                                         | L fordert SuS auf, ihren Artikel kurz vorzustellen und in das Tafelbild zu integrieren, indem die Forderungen der Simulation mit gelben Punkt kennzeichnet, wenn sie auch im 2+4 Vertrag enthalten sind bzw. neue Aspekte an die Tafel angepinnt werden. <sup>26</sup>                                                                                                                                                                                                                        | SuS stellt Inhalt des Artikels vor und ordnet diesen in Tafelbild ein.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | LSG                 | Tafel                                            |
| <b>Diskussion und Reflexion</b>                                                                                             | L fordert SuS zu Vergleich auf: Ergebnisse der Simulation mit 2+4 Vertrag, Übereinstimmungen und Unterschiede erklären, Karikatur (Problem) einzubeziehen sowie die Bewertung der Ergebnisse im historischen Kontext.                                                                                                                                                                                                                                                                         | SuS vergleichen Ergebnisse mit Hilfe des Tafelbildes.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | LSG                 | Tafel                                            |
| <b>⇒Maximalziel wäre an dieser Stelle erreicht, HA wäre an dieser Stelle die Bewertung der Haltung der Vier-Mächte ► M9</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                     |                                                  |

<sup>25</sup> Verwendete Abkürzungen: L=Lehrerin, EA=Einzelarbeit, PA=Partnerarbeit, GA= Gruppenarbeit, AB=Arbeitsblatt, AA=Arbeitsauftrag, LSG=Lehrer-Schüler-Gespräch, SSG = Schüler – Schüler-Gespräch, LV=Lehrervortrag, HA=Hausaufgabe, M= Material, UG = Unterrichtsgespräch

<sup>26</sup> Auch an dieser Stelle wäre ein alternativer Stundenausstieg denkbar. Das Tafelbild könnte fotografiert und ins *lo-net* gestellt werden, so dass die SuS die Reflexion als HA bewältigen könnten. Das Maximalziel würde dann erst mit der HA erreicht werden.

**M1:**

| Arbeitsauftrag                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Arbeitsform                    | Zeitvorgabe    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|----------------|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bearbeite deine Quellen in Hinblick auf die folgende Fragestellung: „<b>Welche Position bezieht dein Land in Hinblick auf eine deutsche Wiedervereinigung?</b>“</li> <li>2. Ordne deine Ergebnisse nach folgenden Kategorien: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Bedenken</b> (<u>vor</u> einer deutschen Wiedervereinigung)</li> <li>➤ <b>Forderungen</b> (<u>unter welchen Bedingungen</u> scheint eine Wiedervereinigung möglich?)</li> </ul> </li> </ol>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <b>Einzelarbeit</b>            | <b>15 Min.</b> |
| <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Tausche deine Ergebnisse mit deinem/n Partner/n aus.</li> <li>4. Haltet eure <i>Bedenken</i> und <i>Forderungen</i> schriftlich auf den Kärtchen fest! <ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Rot</u> = <i>Bedenken</i></li> <li>- <u>Grün</u> = <i>Forderungen</i></li> </ul> </li> <li>5. Bereitet euch auf die Simulation einer Verhandlung mit anderen Ländern vor. Verteilt die folgenden Rollen und überlegt euch eine Strategie für die Verhandlung!</li> </ol> <p><u>Rollen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Eine/r von euch wird als „<b>Delegierte/r</b>“ des Landes an den Verhandlungen teilnehmen und dieses repräsentieren!</li> <li>➤ Die anderen Gruppenmitglieder haben als „<b>Botschafter</b>“ des Landes folgende Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Während der <u>1. Phase</u> der Konferenz ist es eure Aufgabe, eure erarbeiteten Kärtchen in das Schema an der Tafel einzuordnen (parallel zu der Präsentation eurer/s Delegierten)</li> <li>- In der <u>2. Phase</u> habt ihr die Möglichkeit, eure/n Delegierten in der Verhandlung zu unterstützen, in dem ihr den freien Stuhl nutzt (⇒ <i>Fish-bowl-Debatte!</i>) <ul style="list-style-type: none"> <li>► <b>In dieser Phase solltet ihr den Verhandlungen eures Partners gut folgen und euch fragen, ob dieser die Interessen eures Landes gut vertritt?!</b></li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> | <b>Partner-/ Gruppenarbeit</b> | <b>30 Min.</b> |

## **M2:** **Die USA und die deutsche Wiedervereinigung**

### **Q1: US-Präsident George Bush zum Vereinigungsprozess in Deutschland**

- 1 „[...] Ich teile die Sorge mancher europäischer Länder über ein wiedervereinigtes Deutsch-  
land nicht, weil ich glaube, dass Deutschlands Bindung an und Verständnis für die Wichtig-  
keit des (atlantischen) Bündnisses unerschütterlich ist. Und ich sehe nicht, was einige be-  
fürchten, dass Deutschland, um die Wiedervereinigung zu erlangen, einen neutralistischen  
5 Weg einschlägt, der es in Widerspruch oder potenziellen Widerspruch zu seinen NATO-  
Partnern bringt. [...] Trotzdem glaube ich nicht, dass wir den Begriff der Wiedervereinigung  
forcieren oder Fahrpläne aufstellen und über den Atlantik hinweg unsererseits eine Menge  
neuer Verlautbarungen zu diesem Thema machen sollten. Sie braucht Zeit. Sie benötigt  
eine vorsichtige Entwicklung. Sie verlangt Arbeit zwischen ihnen (den Deutschen) [...] und  
10 Verständnis zwischen den Franzosen und Deutschen, den Engländern und Deutschen über  
alle diese (Fragen). Aber das Thema ist so viel wichtiger und zentraler geworden [...] wegen  
der schnellen Veränderungen, welche in Ostdeutschland stattfinden. [...] Und wer weiß,  
wie sich Herr Krenz entwickeln wird? Wird er nur eine Verlängerung des Honeckerschen  
Standpunkts oder etwas anderes sein? Ich glaube nicht, dass er dem Wandel völlig wider-  
15 stehen kann.“

*Quelle: George Bush in der New York Times vom 25. Oktober 1989.*

### **Q2: Rede des amerikanischen Außenministers, James A. Baker, vor dem Berliner Presse- club 12.12.1989**

- 1 [...] Diese Veränderungen bedeuten nichts weniger als eine friedliche Revolution.  
Wie Präsident Bush in der vergangenen Woche erklärt hat, "besteht die vor uns lie-  
gende Aufgabe darin, die Früchte dieser friedlichen Revolution zu konsolidieren und  
die Architektur für einen kontinuierlichen, friedlichen Wandel bereitzustellen". [...] Die  
5 Instrumente der westlichen Zusammenarbeit müssen sich dem Wandel in Europa an-  
passen. Gemeinsam müssen wir eine neue Architektur für ein neues Zeitalter entwer-  
fen und schrittweise verwirklichen. Diese neue Architektur muß den alten Fundamen-  
ten und Strukturen Platz bieten, die - wie die NATO - ihre Gültigkeit behalten. Gleich-  
zeitig muß sie der Tatsache Rechnung tragen, daß diese auch neuen, gemeinsamen  
10 Zielen dienen können. Die neue Architektur muß den Bau von Institutionen weiterfüh-  
ren, die - wie die EG - dazu beitragen können, den Westen noch enger zu verflechten  
und gleichzeitig als offene Tür zum Osten zu dienen. Und die neue Architektur muß  
einen Rahmen schaffen - wie den KSZE-Prozeß - , in dem die Teilung Europas über-  
wunden und der Atlantik überbrückt werden kann.  
15 Diese neue Struktur muß ferner zwei spezielle Zwecke erfüllen. Erstens muß es als Teil  
der Überwindung der Teilung Europas eine Chance geben, die Teilung Berlins und  
Deutschlands durch Frieden und Freiheit zu überwinden. Seit vierzig Jahren stehen die  
Vereinigten Staaten und die NATO für die deutsche Einheit, und wir werden von die-  
sem Ziel nicht abrücken. Zweitens sollte diese Architektur der Tatsache Rechnung tra-  
20 gen, daß die Sicherheit der Vereinigten Staaten - politisch, militärisch und wirtschaft-  
lich - an die Sicherheit Europas gekoppelt bleibt. Die Vereinigten Staaten und Kanada  
teilen die Nachbarschaft Europas.  
Präsident Bush erklärte im vergangenen Mai: "Die Vereinigten Staaten sind und blei-  
ben eine europäische Macht." Dem fügte er letzte Woche hinzu: "Die Vereinigten  
25 Staaten werden erhebliche Streitkräfte in Europa unterhalten, solange unsere Ver-  
bündeten unsere Präsenz als Teil gemeinsamer Sicherheitsanstrengungen wünschen."  
Dies ist unsere Verpflichtung für eine gemeinsame Zukunft, eine Anerkennung der

Notwendigkeit einer aktiven Rolle der Vereinigten Staaten in Europa, einer Notwendigkeit, die sogar von Präsident Gorbatschow zugestanden wird. [...]

30 Selbstverständlich streben die Vereinigten Staaten eine Europäische Gemeinschaft an, die für die Zusammenarbeit mit anderen offen ist. Wir gehen davon aus, daß die Amerikaner vom Zugang zu einem europäischen Binnenmarkt ebenso profitieren werden, wie die Europäer seit langem vom Zugang zu einem einzigen amerikanischen Markt profitiert haben. Es ist für uns alle lebensnotwendig, daß beide Märkte offen bleiben -  
35 und daß beide sich sogar weiter öffnen. [...] Wir möchten, daß unsere transatlantische Zusammenarbeit mit der europäischen Integration und den institutionellen Reformen Schritt hält.

[...] Beim Treffen der Staats- und Regierungschefs der NATO in der vergangenen Woche hat Präsident Bush die seit jeher bestehende Unterstützung der Vereinigten Staaten für das Ziel der deutschen Einheit erneut bekräftigt. Er formulierte vier Prinzipien, von denen unsere Politik geleitet ist, [...].

- Erstens muß die Selbstbestimmung ungeachtet des Ergebnisses erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt sollte wir eine bestimmte Vorstellung von Einheit weder befürworten noch ausschließen.
- 45 - Zweitens sollte die Wiederherstellung der Einheit im Rahmen der anhaltenden Verpflichtung der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der NATO und einer zunehmend integrierten Europäischen Gemeinschaft und unter Berücksichtigung der Rechte und Pflichten der alliierten Mächte erfolgen.
- Drittens muß die Wiederherstellung der Einheit im Interesse der allgemeinen europäischen Stabilität friedlich und schrittweise erfolgen.
- 50 - Viertens sollten wir in der Frage der Grenzen unsere Unterstützung für die in der Schlußakte von Helsinki niedergelegten Grundsätze bekräftigen.

[...] Als Amerikaner bin ich stolz auf die Rolle, die mein Land [...] gespielt hat und weiterhin spielen wird. Dieser so positive Weg wird jedoch nicht leicht sein. Wir dürfen nicht drängen. Er muß friedlich und demokratisch gegangen werden. Und die legitimen Sorgen aller Mitgliedstaaten in dem neuen Europa müssen berücksichtigt werden. So wie Berlin im Herzen eines geteilten Europas stand, soll es im Herzen eine ungeteilten und freien Europas stehen - nicht länger als umkämpfte Bastion der Freiheit, sondern als Symbol der Hoffnung auf ein besseres Leben.

60 In diesem Herbst haben wir bei den großen Demonstrationen in Leipzig, Dresden und Berlin einen lauten Ruf vernommen. "Wir sind das Volk!", rief die Menschenmenge der Partei zu, die in ihrem Namen regierte. Auf der andere Seite der Erdkugel sprach Lech Walesa<sup>27</sup> vor dem amerikanischen Kongreß und dankte den Vereinigten Staaten für die Unterstützung der Freiheit in Polen. Er begann mit Worten, die vor zweihundert Jahren geschrieben wurden - Worten, die über der amerikanischen Verfassung stehen: "Wir, das Volk ....." "Wir, das Volk..." und "Wir sind das Volk" zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte von 1789 zu 1989. Was die Gründerväter Amerikas wußten, wissen heute auch die Menschen in der DDR und Osteuropa - daß Freiheit eine Segnung, aber kein Geschenk ist. Daß das Tagewerk der Freiheit niemals beendet  
65 ist und niemals alleine verrichtet wird. Zwischen dem Amerika des "Wir, das Volk..." und dem Europa des "Wir sind das Volk..." kann es keine Teilung geben. Auf dieser Grundlage wird ein neuer Atlantizismus gedeihen und ein neues Europa entstehen.

Quelle: U.S. Policy Information and Texts (USIS Bonn), Nr. 154, 13. 12.1989; deutsch in: Amerika-Dienst (Dokumentation), Nr. 45, 13. 12. 1949.

<sup>27</sup> Polnischer Politiker und Friedensnobelpreisträger, ab 1990 Präsident von Polen.

**M3:****Frankreich und die deutsche Wiedervereinigung****Q1: Rede des französischen Außenministers, Roland Dumas, vor der französischen Nationalversammlung am 12. Dezember 1989**

- 1 [...] wir sind an dem Punkt angekommen, wo der Wille der einen auf den Widerstand der anderen stoßen kann, weil das deutsche Problem noch viel zu häufig im Lichte einer Vergangenheit mit Konfrontation, Verdächtigungen und Ängsten wahrgenommen wird. Es darf nicht das Risiko eingegangen werden, daß in Europa, während sich der Eiserne Vorhang hebt, andere Ängste und Spannungen geweckt werden.

Um eine dauerhafte Lösung für die Deutsche Frage zu finden, muß man zwei Prinzipien berücksichtigen, die nicht voneinander zu trennen sind:

- erstes Prinzip: das Recht der Deutschen, derer in der Deutschen Demokratischen Republik wie derer in der Bundesrepublik Deutschland, in voller Freiheit die Entscheidung über ihre Zukunft zu treffen: Das ist das Recht auf Selbstbestimmung. Das ist der demokratische Weg;
- zweites Prinzip: Diese Entscheidung muß von den anderen europäischen Staaten akzeptiert werden, vor allem von den Staaten, die den beiden deutschen Staaten am nächsten liegen. Die Freiheit der Wahl, so unantastbar sie ist, würde bei ihrer Ausübung nicht als ein absolutes Prinzip verstanden, das den anderen im Namen einer wiedergewonnenen Macht aufgezwungen würde, auf die Gefahr hin, daß dies von manchen als die Wiederkehr vergangener Bedrohungen aufgefaßt würde. Das ist der friedliche Weg.

- Wie können diese beiden Prinzipien miteinander vereinbart werden? Der Europäische Rat hat auf Vorschlag der Deutschen selbst den Willen der Zwölf unterstrichen, »die Stärkung des Zustands des Friedens in Europa« anzustreben und dabei die Entwicklung der Deutschen Frage in den Prozeß der europäischen Einigung einzubinden.

- Wir ahnen sehr wohl, daß die große Bewegung, die einen Teil unseres Kontinents umwälzt, die Bedingungen für ein neues, einigeres und friedlicheres Europa schaffen kann. Dadurch, daß Deutschland im Herzen Europas liegt, war es das erste Opfer dieser Teilung. Wie kann man sich daher einbilden, daß es von dem phantastischen Schwung, der den Osten unseres Kontinents dazu bringt, sich uns anzunähern, ausgespart bliebe? Die Zukunft des deutschen Volkes muß im Rahmen eines wieder ausgesöhnten Europas entworfen werden.

- Zum ersten Mal seit dem Ende des Krieges besteht die Chance, daß dieses Recht auf Selbstbestimmung des deutschen Volkes nicht mehr nur theoretisch bleibt, sondern Wirklichkeit wird, solange dem Aufbruch zu Freiheit, Frieden und Zusammenhalt nicht entgegengesteuert wird.

- Niemand darf und kann die Position Frankreichs in diesem Punkt in Frage stellen. Man kann die Ungeduld und die Begeisterung derer verstehen, die seit fast 50 Jahren mit der Hoffnung auf ein Wiederezusammenfinden leben. Aber das Überspringen von Etappen würde für Europa bedeuten, daß es unüberschaubare Risiken auf sich nehmen müßte. Der formelle Akt der Selbstbestimmung muß von allen als eine Etappe erkannt werden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt durch die in Europa verwirklichten Fortschritte möglich geworden und dazu geeignet ist, entwicklungsfähige Lösungen in Harmonie mit der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Ländern mit sich zu bringen.

- Nichts wäre gefährlicher, als heute bestimmte Realitäten zu verschleiern: die Existenz zweier deutscher Staaten, die international anerkannt sind und zwei verschiedenen Bündnissen angehören; das Bestehen von internationalen Vereinbarungen; die von allen freiwillig in Helsinki akzeptierten Prinzipien (vor allem die Respektierung der territorialen Integrität der Staaten und der bestehenden Grenzen). Für Frankreich gibt es noch mehr: Es muß ohne

Vorbehalt der endgültige Charakter, d.h. die Unantastbarkeit der polnischen Westgrenze bestätigt werden. [...]

Quelle: *Journal Officiel, Assemblée Nationale, 2e séance du 12 décembre 1989, S. 6379f., Übersetzung Uta Kuhlmann.*

**Q2: Mitterand in einem Rundfunkinterview vom 25. März 1990.**

- 1 „Man muss sich jedesmal freuen, wenn ein demokratisch konsultiertes Volk sich für die  
Einheit entscheidet. Deswegen habe ich hier keine Vorbehalte. [...] Die Konsequenzen (der  
deutschen) Einigung bestehen darin, dass die Deutschen sich für die Achtung der Grenzen  
in Europa einsetzen müssen. [...] Zweitens muss Deutschland — und dazu ist es im Übrigen  
5 Kanzler Kohl zufolge auch vorbehaltlos bereit — sich in der Europäischen Gemeinschaft  
ganz klar für die politische Union und die Wirtschafts- und Währungsunion engagieren [...].  
Das deutsche Problem darf nicht an die Stelle des Gemeinschaftsproblems treten. [...] Als  
Westdeutschland [...] in Bezug auf die Unantastbarkeit der polnischen Grenze, der Oder-  
Neiße-Linie, zögerte und sich [...] mehr mit deutschen Problemen als mit die Gemeinschaft  
10 unmittelbar bewegenden Problemen befasste, habe ich ohne Unterlass und auf die Gefahr  
hin, einen Teil der Presse zu irritieren, weiterhin an meinem Ja zur Wiedervereinigung  
festgehalten. [...] Ich denke, Westdeutschland, dessen Wirtschaft im Gegensatz zu der  
Ostdeutschlands floriert, wird sehr damit beschäftigt sein, die Währungsunion zwischen  
den beiden Ländern in Gang zu bringen, und dies lässt wirtschaftliche Spannungen erwar-  
15 ten, die die deutschen Wirtschaftsführer nicht so leicht werden überwinden können. [...] Wir  
sind mit der Geschichte vertraut. Seit 1000 Jahren schon sind wir die Nachbarn der  
Deutschen. Diese waren immer schon ein großes Volk, das manchmal vereinigt, meist aber  
geteilt war. [...] Um das deutsche Problem in den Griff zu bekommen, muss man aber das  
Problem des deutsch-französischen Paares hinausblicken — dabei muss man allerdings  
20 darauf achten, dass es zusammenhält — und sich mit dem Problem Gesamteuropas ausei-  
nandersetzen.“

Quelle: Rundfunkinterview vom 25. März 1990, abgedr. in: BpB (Hrsg.), *Der Weg zur Einheit*  
(= Informationen zur politischen Bildung, Nr. 250), München 2000.

**Q3: Zeichnung von Jacques Bellenger, Paris, November 1990**



Aus: *Politik & Unterricht 1, 2009: Deutsche Außen- und Sicherheitspolitik*

## **M4: Die Sowjetunion und die deutschen Wiedervereinigung**

### **Q1: Der sowjetische Präsident Michail Gorbatschow**

- 1 „Mir scheint, es gibt sowohl bei den Deutschen in West und Ost als auch bei den Vertretern  
der vier Mächte ein gewisses Einverständnis darüber, dass die Vereinigung der Deutschen  
niemals und von niemandem prinzipiell in Zweifel gezogen wurde. Wir haben immer gesagt  
[...], dass die Geschichte den Gang der Dinge beeinflusst. So wird es auch in Zukunft sein,  
5 wenn sich die deutsche Frage praktisch stellt. [...]
- In der europäischen wie in der Weltpolitik, ja wir alle in der DDR, in der BRD, in allen europä-  
ischen Hauptstädten, erst recht in denen der vier Mächte, müssen jetzt verantwortungsbe-  
wusst handeln. [...]. Es geht hier um eine Frage, die sowohl das Schicksal der Deutschen in  
der DDR als auch der Deutschen in der BRD betrifft. Sie muss verantwortungsbewusst disku-  
10 tiert werden. Auf der Straße ist sie nicht zu lösen. Für mich sind die Ausgangspunkte klar.  
[...] Es gibt zwei deutsche Staaten, es gibt die vier Mächte, es gibt den europäischen Prozess,  
und der verläuft genauso stürmisch. All das muss in Einklang miteinander gebracht werden.  
Das liegt in unserem gemeinsamen Interesse. [...]
- Auf keinen Fall darf man die Interessen der Deutschen schmälern, denn ich bin für einen  
15 realistischen Prozess. Wenn wir sagen, die Geschichte wird die Dinge entscheiden, und ich  
habe das viele Male getan, dann wird das auch so sein, und ich glaube, dass sie bereits ihre  
Korrekturen einbringt.“

*Quelle: Rundfunkinterview am 30. Januar 1990, in: Deutschland Archiv 3/1990, S. 468.*

### **Q2: Außenminister Schewardnadse - Rede vor dem Politischen Ausschuss des Europäischen Parlaments, 18. Dezember 1989 Brüssel.**

- 1 [...]Die Position der Sowjetunion wurde in der Rede Michail Gorbatschows auf dem Plenum  
des Zentralkomitees der KPdSU am 9. Dezember dieses Jahres klar und deutlich zum Aus-  
druck gebracht. [...] Es ist erforderlich, von dem nach dem Krieg entstandenen Realitäten  
der Existenz zweier souveräner deutscher Staaten, die Mitglieder der UNO sind, auszuge-  
5 hen. Ein Abweichen davon droht die Situation in Europa zu destabilisieren.  
[...] Das ist unsere klare, unzweideutige und erschöpfende Position. [...]
- Nicht zufällig sieht der Grundlagenvertrag zwischen der DDR und der Bundesrepublik  
Deutschland, der im Jahre 1972 auf unbefristete Zeit abgeschlossen wurde, nur die allmäh-  
liche Entwicklung der Beziehungen der beiden souveränen deutschen Staaten in aufstei-  
10 gender Linie vor: von der Existenz nebeneinander zum Fortbestehen miteinander sowie die  
Ausarbeitung engerer Formen zwischenstaatlicher Zusammenarbeit zwischen der DDR und  
der Bundesrepublik Deutschland entsprechend der Entwicklung des gesamteuropäischen  
Prozesses. Mir scheint, daß diese vernünftige Ansicht und eine solche Perspektive in ho-  
hem Maße den Interessen aller europäischen Völker und der Deutschen selbst entspre-  
15 chen würde. Die Idee des allmählichen, ausgewogenen und verantwortlichen Herangehens  
an die entstandenen Fragen, an die Intensivierung der Beziehungen zwischen der DDR und  
der Bundesrepublik Deutschland ist in den Erklärungen der Leiter der beiden deutschen  
Staaten enthalten.[...]
- Einer der Hauptbestandteile der deutschen Frage, der gesamten europäischen Situation ist  
20 die Anerkennung der Tatsache, daß die Grenzen in Europa endgültig und unumkehrbar  
sind. Wer das in Zweifel ziehen möchte, verhindert alle Möglichkeiten für ernsthafte Fort-  
schritte bei der Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik

Deutschland.

25 Natürlich hat jeder deutsche Staat das Recht auf Selbstbestimmung. Aber es kann nur im Kontext mit den anderen Normen und Prinzipien des internationalen Rechts angewendet und muß unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Situation der beiden deutschen Staaten und ihrer Verantwortung vor den Völkern ganz Europas und der Welt unter dem Aspekt gesehen werden, daß von deutschem Boden nie wieder die Gefahr eines Krieges ausgehen darf. [...]

30 Beunruhigt sind auch die Nachbarn der DDR und der Bundesrepublik. Und man kann sie verstehen. Kann man denn die Frage über diese oder jene Form der Wiederherstellung der deutschen Einheit oder über praktische Ansatzpunkte für ihre Lösung auf eine reale Ebene stellen, ohne Klarheit über viele lebenswichtige Momente zu besitzen?

35 1. Wo sind die politischen, gesetzlichen und materiellen Garantien, daß die deutsche Einheit nicht in Zukunft eine Bedrohung für die nationale Sicherheit anderer Staaten und für den Frieden in Europa schafft? Auf diese Frage gibt es keine Antwort.

40 2. Wird solch ein hypothetisches Deutschland, wenn es mit der Zeit Formen annimmt, bereit sein, die bestehenden Grenzen in Europa anzuerkennen und auf jedwede Gebietsansprüche zu verzichten? Wie bekannt, weicht die Regierung der Bundesrepublik Deutschland einer Beantwortung dieser Frage aus.

45 3. Welchen Platz würde dieses nationale deutsche Gebilde in den militärpolitischen Strukturen, die in Europa existieren, einnehmen? Schließlich kann man nicht ernsthaft erwarten, daß sich der Status der DDR radikal ändert, während der Status der Bundesrepublik derselbe bleibt.

50 4. Wenn die deutsche Einheit Formen annimmt, was wäre das militärische Potential eines solchen Gebildes, seine Militärdoktrin und die Struktur seiner Streitkräfte? Wird man bereit sein, eine Entmilitarisierung zu akzeptieren, einen neutralen Status anzunehmen und die wirtschaftlichen und anderen Beziehungen mit Osteuropa grundsätzlich umzustrukturieren, wie es in der Vergangenheit beabsichtigt war?

55 5. Wie würde die Haltung gegenüber der Präsenz von alliierten Truppen auf deutschem Boden, [...] aussehen?

60 6. Wie wird sich die mögliche Schaffung eines solchen deutschen Gebildes mit dem KSZE-Prozeß vereinbaren, und würde sie zu dessen konstruktiver Entwicklung in Richtung auf die Überwindung der Spaltung Europas, zur Beseitigung jeglicher Diskriminierungen in den Beziehungen zwischen den europäischen Ländern und zu weiterem Fortschritt bei der Schaffung eines einheitlichen Rechts-, Wirtschafts-, Umwelt-, Kultur- und Informationsraumes in Europa beitragen?

65 7. Werden die deutschen Staaten, wenn sie sich in dieser oder jener Form für den Beginn eines Prozesses zur Einheit der Deutschen aussprechen, bereit sein, die Interessen der anderen europäischen Staaten zu berücksichtigen und auf kollektiver Grundlage nach gegenseitig annehmbaren Lösungen für alle Fragen und Probleme zu suchen, die in diesem Zusammenhang auftreten können, darunter einem europäischen Friedensabkommen?

Die Liste dieser Fragen ließe sich verlängern. Sie werden nicht umsonst gestellt. Die Rede ist von den Grundbedingungen der Existenz und Entwicklung der Völker Europas.[...]

**M5: Großbritannien und die deutschen Wiedervereinigung**

**Q1: Britisches Parlament; Debatte über Außen- und Commonwealthpolitik am 2. Juli 1990. Es spricht: Anthony Beaumont-Dark (Tory):**

- 1 "Ich möchte etwas zu Deutschland sagen, aber nicht, um zu nörgeln. Es gab drei Reiche, deren letztes war ein Kriegsreich. Ich glaube nicht, daß das Vierte Reich etwas anderen zuwegebringen wird als den friedlichen Übergang zu einem anderen Deutschland; denn es handelt sich um ein neues Deutschland. Es ist nicht gut, wenn die Leute immer wieder auf
- 5 dem Krieg herumhacken. Jeder, der Deutsche getroffen hat, weiß, daß sie noch kriegsmüder sind als wir. Wer Dresden besucht hat, das man wiederaufgebaut hat, wo aber hunderttausende unschuldiger Deutscher starben, weiß, daß die Deutschen keinen Krieg wollen.

- Ich sage nicht, daß das Vierte Reich ein kriegerisches Deutschland sein wird. Aber jeder, der
- 10 nicht sieht, daß das neue Deutschland ein verzweifelter Schlachtfeld für dieses Land und andere westlichen Länder sein wird, lebt in einem Paradies für Verrückte. Zusammen mit Japan und Amerika werden Ost- und Westdeutschland der Welt im Nacken sitzen. ... Wer immer denkt, Ostdeutschlands Wachstum werde uns mit großen wirtschaftlichen Möglichkeiten ausstatten, kennt die deutsche Mentalität nicht. Die Deutschen wollen Deutschland
- 15 zu einer riesigen, mächtigen Einheit ausbauen. Sie sagen: 'Reden wir nicht von Deutschen, Briten oder Franzosen, reden wir von Europäern.' Aber wenn die Bundesbank über Europäer spricht, wen meint sie? Wer führt das Weltbankensystem? Überraschung - es ist die Bundesbank!... [...]

- 20 Herausforderungen und Möglichkeiten bedeuten Gefahren. Wenn Großbritannien überleben soll, dann schafft es das nicht, indem es nur die Wache vor dem Buckinghampalast oder in Sainsbury auswechselt. Sondern indem es sich anstrengt, durch Handel und Produktion einen Weg aus den Problemen zu finden, vor denen wir stehen." (c. 721/22)

*Quelle: Issue 1529, c. 700-741 ([http://www.2plus4.de/chronik.php3?date\\_value=02.07.90&sort=001-000](http://www.2plus4.de/chronik.php3?date_value=02.07.90&sort=001-000))*

**Q2: Straßburg, Notizen zum EG Gipfel 02. Dezember 1989 von M. Thatcher:**

- 1 Falls es noch Hoffnung gab, die deutsche Wiedervereinigung aufzuhalten oder zumindest zu verlangsamen, so mußte eine entsprechende Initiative von Großbritannien und Frankreich ausgehen. Doch selbst wenn Präsident Mitterrand seinen heimlichen Befürchtungen (von denen ich wußte) Taten folgen lassen sollte, standen uns nur wenige Möglichkeiten offen.
- 5 Sobald die Entscheidung gefallen war, daß die DDR der Europäischen Gemeinschaft ohne besondere Beitrittsverhandlungen beitreten konnte [...], konnten wir mit Hilfe der EG-Institutionen kaum noch etwas gegen die rasche Wiedervereinigung unternehmen. Meine Hoffnungen stützten sich nun auf die vier Siegermächte - Großbritannien, Frankreich, die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion -, bei denen die Verantwortung für die Sicherheit
- 10 Berlins lag. Doch nachdem die USA - und bald auch die Sowjets - in den Vier Mächten nichts anderes mehr sahen als Diskussionsforum für die Einzelheiten der Wiedervereinigung, war auch dieses Gremium nur noch von beschränktem Nutzen. Die KSZE - bei der ich übrigens im folgenden Jahr meine Vorstellungen darlegte - bot zwar eine Basis, mit der sich alle unerwünschten Versuche einer Grenzverschiebung in Osteuropa verhindern ließen, doch der
- 15 deutschen Wiedervereinigung würde auch sie sich nicht in den Weg stellen. Die letzte und auch größte Chance bestand demnach in der Schaffung einer stabilen politischen Achse zwischen Großbritannien und Frankreich, die gewährleisten würde, daß in jedem Stadium der Wiedervereinigung wie auch bei der zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung nicht alles nach dem Willen der Deutschen lief.

- Am Rande der Tagung des Europäischen Rates in Straßburg im Dezember 1989 traf ich auf
- 20 Mitterrands Anregung hin zweimal inoffiziell mit dem französischen Präsidenten zusammen, um unsere Haltung zur deutschen Frage zu erörtern. Er war noch besorgter als ich und stand dem Zehn-Punkte-Plan von Bundeskanzler Kohl sehr kritisch gegenüber. Deutschland, bemerkte er, habe in der Geschichte noch nie seine wahren Grenzen gefunden, denn die Deutschen seien ein Volk, das ständig in Bewegung und im Wandel sei. Daraufhin holte ich aus
- 25 meiner Handtasche eine Landkarte, auf der Deutschland in seinen vielfältigen Konfigurationen der Vergangenheit abgebildet war. Diese Veränderungen waren im Hinblick auf die Zukunft nicht sonderlich beruhigend. Wir erörterten mögliche Schritte. [...] Er sagte, in der Vergangenheit habe Frankreich in Augenblicken großer Gefahr stets besondere Beziehungen zu Großbritannien entwickelt. Nun habe er das Gefühl, eine solche Zeit sei wieder gekom-
- 30 men. Wir müßten zusammenrücken und in Verbindung bleiben. Auch wenn wir noch nicht herausgefunden hatten, wie wir den deutschen Moloch<sup>28</sup> in die Schranken weisen konnten, so hatten wir doch offenbar beide den Willen dazu. Das war immerhin ein Anfang.

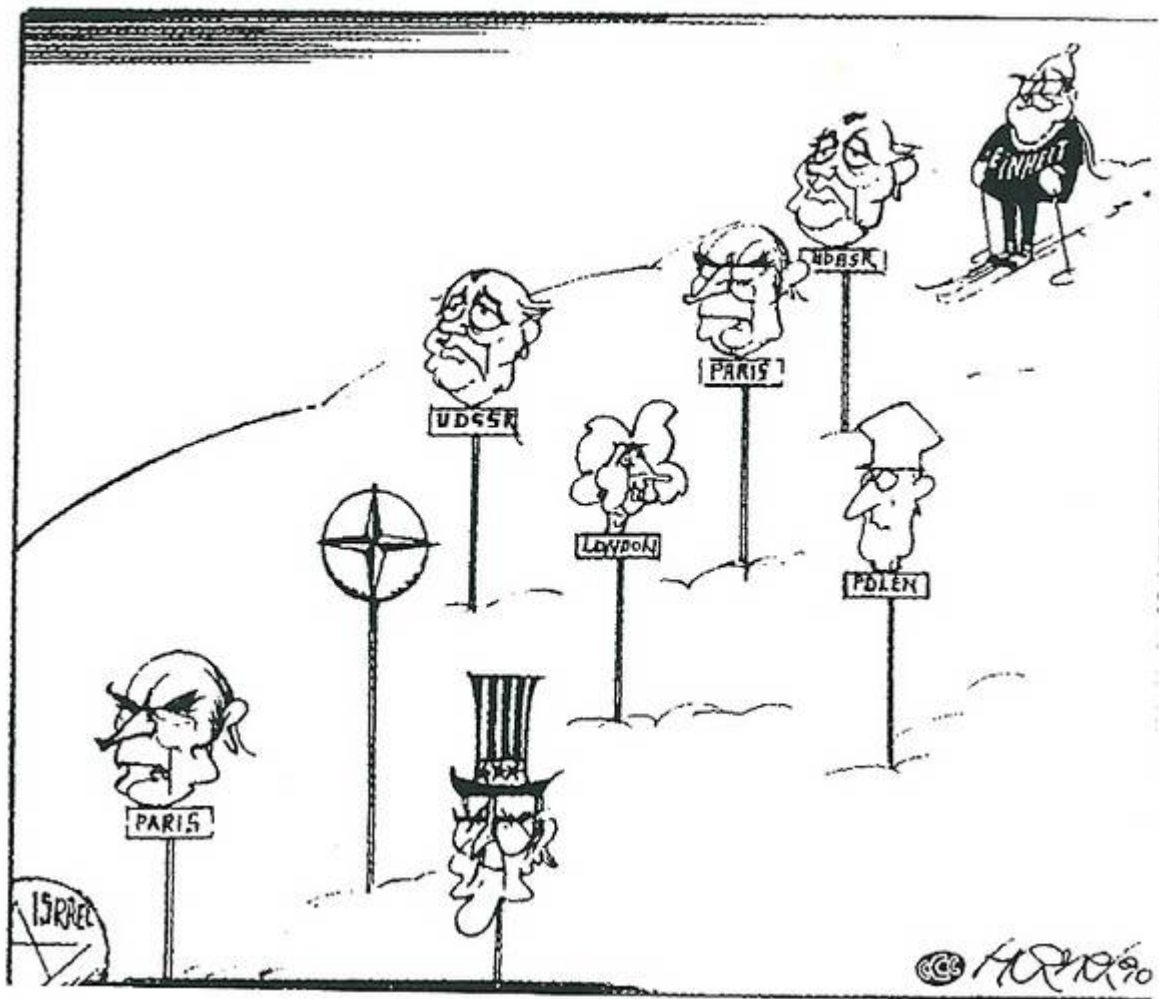
- Bei den offiziellen Beratungen des Europäischen Rates in Straßburg herrschte allerdings ein ganz anderer Gesprächston. Doch sagte der niederländische Ministerpräsident Lubbers beim
- 35 gemeinsamen Abendessen der Regierungschefs, seiner Meinung nach fördere Kohls Zehn-Punkte-Plan die Wiedervereinigung. Er halte das Gerede von Selbstbestimmung für gefährlich, und es sei besser, nicht von *einem* »deutschen Volk« zu sprechen. Diese Bemerkungen erforderten einigen Mut, doch konnten sie Kanzler Kohl kaum noch etwas anhaben, der argumentierte, Deutschland habe für den letzten Krieg mit dem Verlust von einem Drittel sei-
- 40 nes Staatsgebietes bezahlt. In der Grenzfrage blieb er unpräzise - für meinen Geschmack zu unpräzise - und sagte nur, die Oder-Neiße-Linie, welche die Grenze zu Polen markierte, solle nicht zum juristischen Problem werden. Weder zu diesem Zeitpunkt noch später schien er Verständnis für die Ängste und Empfindlichkeiten der Polen zu haben.

Quelle: THATCHER 1101-1103, aus: [http://www.2plus4.de/chronik.php3?date\\_value=8.12.89+-09&sort=000-010](http://www.2plus4.de/chronik.php3?date_value=8.12.89+-09&sort=000-010)

<sup>28</sup> Eine alles verschlingende Macht.

Q3: „March of the fourth Reich“ Zeichnung von Bill Caldwell aus der britischen Zeitung „Daily Star“, Februar 1990.



**M6:**

Karikatur von Walter Hanel (aus: Geschichte und Geschehen Themenheft: Zusammenbruch der DDR und deutsche Einheit, Stuttgart: Ernst Klett Verlag 2010, S. 61).

**M7:**

***Einladung zu einer Konferenz  
zur Erörterung der Frage einer möglichen Wieder-  
vereinigung Deutschlands***

**Teilnehmer:** die Siegermächte des 2. Weltkrieges, die sich im Potsdamer Abkommen von 1945 die Zuständigkeit für Deutschland als Ganzes vorbehalten haben.

***Tagesordnungspunkte der Konferenz:***

1. **Stellungnahmen** der Teilnehmer zu der Frage einer möglichen Wiedervereinigung Deutschlands (jedem Teilnehmer stehen dafür max. 3 Min. Zeit zur Verfügung!)
2. **Verhandlungsphase:** Aufgrund der raschen Entwicklungen in Europa ist es geboten, dass sich die Vier-Mächte während der Konferenz auf abschließenden Regelungen einigen. Das bedeutet, dass gemeinsame Forderungen, unter denen eine Wiedervereinigung denkbar wäre, entwickelt werden müssen!

***Ziel der Konferenz:***

Eine gemeinsame Haltung zur Frage der deutschen Wiedervereinigung sowie ein Katalog gemeinsamer Forderungen, der von den Vier-Mächten getragen wird. In einer Folgekonferenz sollen diese Forderungen vertraglich fixiert werden.

Diese Folgekonferenz soll Verhandlungen der Vier-Mächte mit beiden Deutschen Staaten implizieren, so dass sich eine Verhandlungskonstellation von „Zwei + Vier“ ergibt. Diese Konferenz wird unmittelbar auf die heutigen Beratungen folgen!

*September, 1990*

## **M8: Der Zwei-Plus-Vier-Vertrag**

Am 12. September 1990 unterzeichnen die vier Siegermächte und die beiden deutschen Staaten in Moskau den „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“.

### 1 Artikel 1

- (1) Das vereinte Deutschland wird die Gebiete der Deutschen Demokratischen Republik, der Bundesrepublik Deutschland und ganz Berlins umfassen. [...] Die Bestätigung des endgültigen Charakters der Grenzen des vereinten Deutschlands ist ein wesentlicher Bestandteil der Friedensordnung in Europa.
- (2) Das vereinte Deutschland und die Republik Polen bestätigen die zwischen ihnen bestehende Grenze in einem völkerrechtlich verbindlichen Vertrag.
- (3) Das vereinte Deutschland hat keinerlei Gebietsansprüche gegen andere Staaten und wird solche auch nicht in Zukunft erheben. [...]

Quelle: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.), Bulletin Nr. 109, 14. September 1990, S. 1154 ff.

#### **Arbeitsauftrag:**

Lies den Artikel und tausche dich über den Inhalt mit deinem/n Partner/n kurz aus. Überlegt, ob sich der Artikel in den von euch erarbeiteten Forderungen (Tafel) widerfindet. Wenn nicht, notiere den Inhalt des Artikels (Stichwort) auf dem gelben Papier!

## **Der Zwei-Plus-Vier-Vertrag**

Am 12. September 1990 unterzeichnen die vier Siegermächte und die beiden deutschen Staaten in Moskau den „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“.

### 1 Artikel 2

- Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik bekräftigen ihre Erklärungen, dass von deutschem Boden nur Frieden ausgehen wird. Die Regierungen [...] erklären, dass das vereinte Deutschland keine seiner Waffen jemals einsetzen wird, es sei denn in Übereinstimmung mit seiner Verfassung und der Charta der Vereinten Nationen.

### Artikel 3

- (1) Die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik bekräftigen ihren Verzicht auf Herstellung und Besitz von und auf Verfügungsgewalt über atomare, biologische und chemische Waffen. [...]
- (2) Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland hat in vollem Einvernehmen mit der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik [...] bei den Verhandlungen über konventionelle Streitkräfte in Europa folgende Erklärung ab gegeben: „Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland verpflichtet sich, die Streitkräfte des vereinten Deutschlands innerhalb von drei bis vier Jahren auf eine Personalstärke von 370 000 Mann (Land-, Luft- und Seestreitkräfte) zu reduzieren. [...]“

Quelle: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.), Bulletin Nr. 109, 14. September 1990, S. 1154 ff.

#### **Arbeitsauftrag:**

Lies den Artikel und tausche dich über den Inhalt mit deinem/n Partner/n kurz aus. Überlegt, ob sich der Artikel in den von euch erarbeiteten Forderungen (Tafel) widerfindet. Wenn nicht, notiere den Inhalt des Artikels (Stichwort) auf dem gelben Papier.

## Der Zwei-Plus-Vier-Vertrag

Am 12. September 1990 unterzeichnen die vier Siegermächte und die beiden deutschen Staaten in Moskau den „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“.

### 1 Artikel 5

- (1) Nach dem Abschluss des Abzugs der sowjetischen Streitkräfte vom Gebiet der heutigen Deutschen Demokratischen Republik und Berlins können in diesem Teil Deutschlands auch deutsche Streitkräfte stationiert werden, die in gleicher Weise militärischen Bündnisstrukturen zugeordnet sind wie diejenigen auf dem übrigen deutschen Hoheitsgebiet, allerdings ohne Kernwaffenträger. [...]
- 5 Ausländische Streitkräfte und Atomwaffen und deren Träger werden in diesem Teil Deutschlands weder stationiert noch dorthin verlegt. [...]

### 10 Artikel 6

Das Recht des vereinten Deutschland, Bündnissen mit allen sich daraus ergebenden Rechten und Pflichten anzugehören, wird von diesem Vertrag nicht berührt.

Quelle: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.), Bulletin Nr. 109, 14. September 1990, S. 1154 ff.

#### Arbeitsauftrag:

Lies den Artikel und tausche dich über den Inhalt mit deinem/n Partner/n kurz aus. Überlegt, ob sich der Artikel in den von euch erarbeiteten Forderungen (Tafel) widerfindet. Wenn nicht, notiere den Inhalt des Artikels (Stichwort) auf dem gelben Papier!

## Der Zwei-Plus-Vier-Vertrag

Am 12. September 1990 unterzeichnen die vier Siegermächte und die beiden deutschen Staaten in Moskau den „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“.

### 1 Artikel 7

- (1) Die Französische Republik, die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland und die Vereinigten Staaten von Amerika beenden hiermit ihre Rechte und Verantwortlichkeit in Bezug auf Berlin und Deutschland als Ganzes. [...]
- 5 (2) Das vereinte Deutschland hat demgemäß volle Souveränität über seine inneren und äußeren Angelegenheiten.

Quelle: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.), Bulletin Nr. 109, 14. September 1990, S. 1154 ff.

#### Arbeitsauftrag:

Lies den Artikel und tausche dich über den Inhalt mit deinem/n Partner/n kurz aus. Überlegt, ob sich der Artikel in den von euch erarbeiteten Forderungen (Tafel) widerfindet. Wenn nicht, notiere den Inhalt des Artikels (Stichwort) auf dem gelben Papier!

**M9:****Hausaufgabe**

Schreibe eine **Stellungnahme** zu dem 2+4 Vertrag, in dem du die Haltung der Vier-Mächte bewertest und ihr Handeln in den Kontext ihrer **außenpolitischen Tradition** (bzw. ihrer Deutschlandpolitik) **vor der Wiedervereinigung** einordnest!

*Du kannst dich dabei vordergründig auf das Land konzentrieren, das du heute in der Verhandlung repräsentiert hast, solltest die Haltungen der anderen Länder aber nicht außer Acht lassen!*

---

**Hausaufgabe**

Schreibe eine **Stellungnahme** zu dem 2+4 Vertrag, in dem du die Haltung der Vier-Mächte bewertest und ihr Handeln in den Kontext ihrer **außenpolitischen Tradition** (bzw. ihrer Deutschlandpolitik) **vor der Wiedervereinigung** einordnest!

*Du kannst dich dabei vordergründig auf das Land konzentrieren, das du heute in der Verhandlung repräsentiert hast, solltest die Haltungen der anderen Länder aber nicht außer Acht lassen!*

---

**Hausaufgabe**

Schreibe eine **Stellungnahme** zu dem 2+4 Vertrag, in dem du die Haltung der Vier-Mächte bewertest und ihr Handeln in den Kontext ihrer **außenpolitischen Tradition** (bzw. ihrer Deutschlandpolitik) **vor der Wiedervereinigung** einordnest!

*Du kannst dich dabei vordergründig auf das Land konzentrieren, das du heute in der Verhandlung repräsentiert hast, solltest die Haltungen der anderen Länder aber mit einbeziehen!*